

Vorträge im Rahmen der Tagung

Medienamateure: Wie verändern Laien unsere visuelle Kultur?

Internationale und interdisziplinäre Tagung der Universität Siegen

Prof. Dr. Susanne Regener, 5.-7. Juni 2008

Alle Rechte liegen bei den Autorinnen und Autoren.

Bei Verwendung bitte folgenden Quellennachweis angeben:

„Vortrag im Rahmen der Tagung ›Medienamateure. Wie verändern Laien unsere visuelle Kultur?‹“

Universität Siegen 5.-7.6.2008, in: www.medienamateure.de

!Die Fassung dieses Textes entspricht der gesprochenen Vortragsfassung und ist nur unwesentlich überarbeitet. Daher ein vollständiger Verzicht auf Fußnoten. Darüber hinaus sind, dem Medium geschuldet, vorgeführte Filmsequenzen durch Screenshots ersetzt worden.!

Aus einer vergangenen Zukunft

Der Einsame der Zeit - ein Filmprojekt von H.J. Thunack

[Filmausschnitt: Trailer]

Zu Beginn meines Vortrags möchte ich kurz berichten, wie ich zu der Bekanntschaft mit H.J. Thunack und dem Filmprojekt gekommen bin:
Im Rahmen des Filmfestivals "08/16 erste Filmtage Havelland", das unter dem Motto „Der Amateur“ stand, habe ich im Jahr 2005 den Programmpunkt Remakes konzipiert und moderiert. In diesem Zusammenhang wurden etliche Fanfilme der Starwars Saga gezeigt, einige ernst gemeinte Remakes, unter anderem von „Lola Rennt“, der als „Courir Mourir“ von Tim Fehlbaum als Schülerprojekt realisiert wurde. Ferner das sehr interessante Langzeit-Remake [2002-2008] von Waterworld durch Peter Haury und Jens Hermann in „DeinKlub“ auf 12 qm Fläche. Es wurde darüber hinaus das Amateurfilmprojekt „Die Erinnerungen des Grenadiers Rousseau“ des Hannoveraners Wolfgang Krone gezeigt, über den Bart van Esch den bekannten und mehrfach ausgezeichneten Dokumentarfilm „Für kurze Zeit Napoleon“ gemacht hat, und nicht zuletzt das unvollendete Perry Rhodan Projekt „Der Einsame der Zeit“ von Hans Joachim Thunack. Nun ist dieser Film im eigentlichen Sinn kein Remake, zumal es zu Beginn der Dreharbeiten noch keine Perry Rhodan Verfilmung gab, aber mich interessierte in erster Linie der Gestus, der in diesem Projekt steckt. Da ist jemand, der mit dem Anspruch des großen Spielfilms an die Produktion eines Amateurfilms geht und so eben den Gestus eines Profi-Regisseurs nachahmt. [Im Übrigen gibt es etliche bekannte Regisseure, die genau so angefangen haben: Wie z.B. M. Night Shyamalan, der als Jugendlicher einen Indiana Jones Kurzfilm gedreht hat.]

Bevor wir uns aber weiter gemeinsam „aktuelle“ Ausschnitte aus dem Film „Der Einsame der Zeit“ ansehen, möchte ich einige Anmerkungen zu der Produktion machen.

Das Werk von Herrn Thunack und seinen Mitstreitern, man sollte vielleicht eher von einem Prozess als von einem Werk sprechen, wird mich grundsätzlich in drei Richtungen interessieren: Ich möchte diese Richtungen in meinem Vortrag keineswegs vollständig diskutieren, sondern eher eine Anregung oder Anleitung zu einem anderen Lesen des [später] gezeigten Materials geben. Ich werde aus diesem Beispiel keine Theorie zum Amateurfilm ableiten, sondern möchte das Gezeigte und Besprochene eher als Diskussionsbeitrag zum Phänomen des Amateurs verstehen.



Der Einsame der Zeit |
H.J. Thunack |
Screenshot: Trailer



Indiana Jones Remake |
M.Night Shyamalan | ca. 1986

Mich interessieren die Meta-Geschichten, die an diesem Material wahrnehmbar werden und die neben der formal inhaltlichen Betrachtung des Filmes liegen.

Zum einen: Die Mediengeschichte, die sich in diesem Filmprojekt widerspiegelt.

Zum zweiten: Wie Arbeit im Amateurfilmbereich in einem positiven Sinn völlig unökonomisch sein kann.

Zum dritten: Wie ein solches Amateurfilmprojekt das Leben der Mitwirkenden bestimmen kann und umkehrt.

Einen weiteren Aspekt, der untersuchenswert erscheint, möchte ich heute Abend vollständig ausklammern: Den Stoff des Films. Ein Stoff, der zur Zeit des Kalten Krieges geschrieben wurde, der eine im wesentlichen männlich dominierte, weiße, westlich orientierte Vorstellung einer robotisierten Zukunft proklamiert und das aus der Perspektive eines Mensch gewordenen Aliens erzählt. Darüber hinaus wird die erste Frau, die im Roman auftaucht, sofort mit dem Adjektiv „hysterisch“ beschrieben. Das ist die an sich historisch gewordene Vorstellung einer Zukunft.

Eine befriedigende Untersuchung dieses Aspekts könnte aus meiner Sicht auch erst nach der Fertigstellung des Filmes angegangen werden, da sie im Moment episodenhaft bleiben müsste. Ich verzichte deshalb auch auf eine Beschreibung der Story des Films.

Bevor ich aber jetzt auf die einzelnen Meta-Aspekte der Produktion eingehe, möchte ich kurz die Geschichte der Entstehung des Films beschreiben: Vor nunmehr 44 Jahren, im Jahr 1964 - damals sollte es noch eine siebenteilige Serie mit dem Titel "Die Antis" werden - begann Hans Joachim Thunack mit den ersten Arbeiten zu seinem Film. Er beabsichtigte die werkgetreue Verfilmung eines Groschen-Science-Fiction-Romans von Karl Herbert Scheer. 1969 [hier war H.J. Thunack 20 Jahre alt!] wurde der Film „Der Einsame der Zeit“, und der zweite Teil mit dem Titel „Der Zweikampf“, in einer Werkstattfassung im Beisein von Karl Herbert Scheer auf der dritten Perry Rhodan Con [Convention] in Berlin gezeigt. Diese Fassung lief ca. vier Stunden, war aber nicht fertig gestellt. Es handelte sich eher um einen Rohschnitt, und auch der Ton fehlte zum Teil.

Das Werkgetreue oder vielleicht sogar Zeilengetreue ist typisch für das Streben/Arbeiten eines Amateurs und Fans. Besser machen, echter und genauer sein im Sinne der Vorlage als es die Profis vermeintlich sein können oder wollen. Außerdem auch Erster sein. Dieses Erster sein hat sich inzwischen etwas relativiert, da die Arbeiten am Film andauern und andere mittlerweile einen Spielfilm produziert haben [Mission Stardust / Perry Rhodan - SOS aus dem Weltall [Primo Zeglio 1967, Westdeutschland]. Dieser Film wird aber



Perry Rhodan Cover Nr. 50

kaum als gültige Verfilmung des Stoffs angesehen und fand gerade bei Perry-Fans keine positive Resonanz.

Bernd Eichinger bemühte sich einige Zeit um die Filmrechte an Perry Rhodan, hat dieses Ansinnen aber inzwischen offensichtlich eingestellt. Es halten sich immer wieder Gerüchte um neue Produktionen, so hat zum Beispiel die Produktionsfirma CasaScania einen Fernseh-Dreiteiler angekündigt und schon 2002 erste Visualisierungen mit der Akademie in Ludwigsburg produziert, aber auch das Projekt scheint nicht recht voran zu kommen.



Screenshots |
<http://www.casascania.de>

Aber zurück zur eigentlichen Geschichte: Vor über 40 Jahren begann H.J. Thunack also mit einem ausgearbeiteten Drehbuch in der Hand die Arbeiten an dem Projekt. Mitstreiter mussten gewonnen werden, die zum Teil bis heute noch an dem Film mitwirken - im Laufe der Produktionszeit sind es mehr als 200 Personen geworden. Ein Profi-Musiker -Richard Rossbach- wurde motiviert, der bis heute am Soundtrack des Filmes mitarbeitet und der auch für den Perry-Song „Lonely in Time“ verantwortlich ist. [Hierzu wurde auch schon ein Musikvideo gedreht. Überhaupt ist beachtenswert, dass vor Fertigstellung des Films viele Produkte um den Film herum fertig gestellt sind: Musikvideo, Trailer, Making of....]

Das Drehbuch wurde um ein Vielfaches länger als die Romanvorlage, da auch am Rande erwähnte Handlungen ausgearbeitet wurden, um die komplexen Hintergründe zu zeigen, die erst durch die Lektüre weiterer Perry Romane erklärbar waren. Die geschätzte Laufzeit des fertigen Films nach dem ursprünglichen Drehbuch dürfte bei ca. 180 min liegen, und das bei einer Romanvorlage die ca. 70 Seiten lang ist.

Es wurde mit einer Bolex - Kamera auf Normal 8 gedreht. Diese Kamera war am oberen Ende der qualitativen Skala von Amateurfilmkameras. Es gab Wechselobjektive und auch einen schnellen Gang für Zeitlupenaufnahmen. Ferner war die Kamera für Doppelbelichtungen geeignet. Der Ton sollte später dazu produziert werden. Die Innenaufnahmen fanden zu großen Teilen in Wohnungen bzw. in einem gemieteten Raum statt, der allerdings nie die Möglichkeit des gleichzeitigen Aufbaus verschiedener Kulissen oder

Modelle erlaubte. Schon aus diesem Grund verzögerten sich die Dreharbeiten. Sieht man einmal von den Außenaufnahmen ab, konnte wegen der begrenzten räumlichen Möglichkeiten immer nur in einem Set gearbeitet werden und erst wenn alle Szenen in einem Set befriedigend abgedreht waren, konnte eine neue Kulisse oder ein neues Modell aufgebaut werden. Oft wurde wegen der anderweitigen Berufstätigkeit der Filmschaffenden nur am Wochenende gearbeitet. An dem Modell der Stadt „Terrania City“ wurde so in den Jahren 1985-1986 z.B. fast zwei Jahre gearbeitet, bevor es möglich war, darin zu drehen.



Viele fiktive Bauten der Stadt sind umfunktionierte Alltagsgegenstände und Fundstücke, vom Teil einer Waschmaschine bis zur Kaffeedose...

In diesem Modell gab es aber auch den exakten Nachbau der Berliner Philharmonie [Hans Scharoun, 1960], da einige Außenaufnahmen vor dem Bau gemacht wurden.

Exkurs 1: Wie gerade erst jüngst auch in AEON Flux [Regie: Karyn Kusama, 2005] zu sehen, eignen sich in besonderer Weise solitäre Bauten aus den Zeiten des Wirtschaftswunders für die Visualisierung von zukünftiger Architektur im Science-Fiction Genre. In diesem Film wird unter vielen anderen Locations in Potsdam und Berlin die Kongresshalle [heute Haus der Kulturen der Welt; Hugh Stubbins, 1956-57] zu einer ikonischen Überwachungszentrale.



Weitere Außenaufnahmen vom „Einsamen“ wurden in Berlin am Teufelsberg [Planet: Hellgate], im Wasserwerk Zehlendorf, am Flughafen Tempelhof, aber auch an diversen Orten außerhalb Deutschlands gemacht, die Urlaubs-Reiseziele der Beteiligten waren, wie Spanien, Griechenland, London und New York. Aktuell (2008) kamen noch einige Aufnahmen vom Potsdamer Platz hinzu, die von der Philharmonie aus gedreht wurden.



Vorbilder für das Set-Design des Films fand man im frühen russischen Science-Fiction Film „Planet der Stürme“, 1962 von Pavel Klushantsev oder in „Der schweigende Stern“, 1960 von Kurt Maetzig, dem ersten DDR[-Polnischen] Science-Fiction Film.

Das Science-Fiction Genre war in dieser Zeit im europäischen Film noch wenig bespielt. Amerikanische Produktionen wie die B-Movies von Jack Arnold, „Alarm im Weltall“ [Forbidden Planet], 1956 von Fred



Der Einsame der Zeit |
H.J. Thunack |
Fotos vom Set

M. Wilcox und „Robinson Crusoe on Mars“, 1964 von Byron Haskin erweiterten die stilbildenden Referenzprojekte.

Allerdings sollte an dieser Stelle auch erwähnt werden, dass zu Beginn der Dreharbeiten sowohl „Raumpatrouille Orion“, 1965/66 von Michael Braun und Theo Mezger noch nicht in Sicht war als auch die Star Wars Saga, 1977 von George Lucas noch in weiter Ferne lag. Wesentlich für die Gestaltung der Kostüme und des Sets waren aber auch die Titelbilder der Perry Rhodan Hefte, die von Beginn an bis Folge 1799 [mit zwei Ausnahmen] Johnny Bruck zeichnete.

Als ein weiteres wichtiges Vorbild muss hier noch auf die James Bond Reihe verwiesen werden. Die ersten Filme [die Reihe begann 1962 mit Dr. No] wurden von H.J.-Thunack intensivst auf ihre Schnitt-, Tricktechnik und Special - Effects untersucht und vieles schaute er sich dort ab. Vor allem von Cutter Peter Hunt, den H.J. Thunack auch persönlich kennenlernte. Allein ein Vergleich der Trickaufnahmen mit diesen Filmen würde sicherlich sehr aufschlussreich sein.

Überhaupt wäre der Trick bzw. die Special - Effects im Film einen Exkurs wert: Wasserpistolen mit Milch gefüllt als Strahlenpistolen, Vorsatzmodelle, bemaltes Glas vor der Linse, Doppelbelichtungen mit vorgesetzten Pappmasken, Zeitlupen und eigentlich alles, was man sich aus dem professionellen Filmschaffen abgucken konnte.

1. Mediengeschichte/n [Filmausschnitt: Im U-Boot]

Aber ich möchte hier jetzt nicht den Film aus der Sicht der Special-Effects beschreiben. Mich interessiert eher, wie bereits eingangs angedeutet, das Verhältnis des Films zu seinem Entstehungszeitraum: Eine Produktion, die sich im Laufe ihres Werdens mehrfach technisch selbst überholt hat. Wenn ich eben von den Trickaufnahmen gesprochen habe, habe ich z.B. das Thema Tongestaltung völlig vernachlässigt. Der Ton wurde in ersten Versuchen, die leider nicht mehr erhalten sind, auf einem Zweibandlaufwerk, das Ton und Bild mittels gleicher Perforation synchronisieren konnte, nachträglich aufgenommen. Mangels besserer Technik mussten für die Geräusche und die Musik gleichzeitig etliche Tonbänder abgespielt werden und die Sprecher dazu agieren. Klappte die Aufnahme nicht, musste alles manuell noch einmal gemacht werden. So kommen auch viele der Laufspuren auf dem Film zustande, da die Szenen etliche



Der Einsame der Zeit |
H.J. Thunack |
Foto vom Set



Forbidden Planet |
F.M. Wilcox | 1956
Filmplakat MGM

Male zurückgespult und wiederholt werden mussten, bis eine Aufnahme fehlerfrei zustande gekommen war. Die Geräte waren damals auch nur avancierte Amateurfilmtechnik und gingen im Lauf der Produktionsjahre kaputt.

Und hier sind wir an einem wesentlichen Punkt: Der Film könnte ohne die Erfindung des Home-Computers [diesen Begriff verwende ich hier mit vollem Vorsatz] wahrscheinlich nie fertig produziert werden. Die Synchronisation, das Unterlegen der eigens komponierten Musik, aber auch viele der Trickszenen können im Grunde technisch erst jetzt so verwirklicht werden, wie sie anfangs geplant waren, und das Interessante ist, dass das jetzt wieder auf dem Amateurniveau passiert.

Der Film wird digitalisiert und so zur Bearbeitung im Computer überführt. Verwendet wird jetzt ein Videoschnittprogramm von Magix - [um genau zu sein: Magix Video Deluxe in verschiedenen Versionen], das eben auch ein Amateurprogramm ist - um den Film zu schneiden und die fehlenden Montagen und einige SFX digital zu erarbeiten. [Eine Vorgehensweise, die von George Lucas erprobt wurde, der mit der digitalen Überarbeitung der ersten StarWars-Episoden seiner ursprünglichen Vision des Filmes erst gerecht werden konnte. Eine Argumentation, der auch H.J. Thunack folgt.] Ebenso wird erst jetzt das nachträgliche Synchronisieren des Materials möglich.

Im Computer wird der Film aktuell sogar digital restauriert, bevor er jemals gezeigt wurde: Laufspuren werden entfernt, der Bildstand wird korrigiert etc. So entwickelt der Film neben seiner Schmalfilmästhetik durch Montage und Compositing am Rechner zunehmend auch eine eigentümliche digitale Ästhetik. Hinzu kommt, dass seit kurzem ein österreichischer 3d Animationsspezialist [Amateur] einige fehlende Szenen komplett mittels Computeranimation entwickelt, die das hybride Erscheinungsbild des Films noch einmal befördert.

[Immer wieder, wenn ich neue Teile des Films sehe, bin ich "schockiert", wie selbstverständlich diese hybride ästhetische Entwicklung des Projekts voranschreitet und aus Sicht eines „FilmProfis“ sicherlich kaum erträglich ist, genau hier aber wird der Widerstand des Autors deutlich. Einerseits wirklich kritischer Beobachter des aktuellen Filmschaffens, andererseits aber ein Beharren auf einer pragmatischen Entwicklungslogik, die eher am Prozess orientiert ist als an einer Vorstellung vom fertigen Produkt.]

Exkurs 2

Ein ähnliches ästhetisches Phänomen ist auch in der Entwicklung der Covergestaltung der Perry Rhodan Hefte zu beobachten. Ursprünglich ein malerisch grafisches Cover - typisch für Groschenhefte der 60er Jahre, wie z.B. auch bei John Sinclair - der Geister-



Der Einsame der Zeit |
H.J. Thunack |
Screenshot: Im U-Boot

jäger.

Auf den Covers von Perry Rhodan sieht man einen typischen Schriftzug der frühen sechziger Jahre, der den Titel des Heftes verkündet und ein Bild, welches über Jahrzehnte immer von dem oben schon erwähnten Zeichner Johnny Bruck gestaltet wurde [siehe Abb. Seite 2]

Heute ist das Cover immer noch ein handwerklich malerisch grafisches Cover, das aber durch digitale Bildmontage und ein dreidimensional anmutendes Schriftfeld seine ursprüngliche 60er Jahre Ästhetik zu einem merkwürdigen Zwitter aus einer historisch anmutenden Gestaltung und ungeschickter Modernisierungsversuche werden lässt.

Schaut man sich nun die so entstandene Arbeitsfassung an, sieht man auch in die Geschichte des Amateurfilms, der spätestens seit der Erfindung des digitalen Videos und des Videobloggings einem starken Wandel unterliegt. Siehe youtube, myvideo, google-video, etc.

Im Übrigen sind es genau diese Medien, die H.J. Thunack heute helfen, sein Publikum zu erreichen, aber auch neue Mitstreiter zu gewinnen. Der Trailer wird bei youtube und in verschiedenen Foren diskutiert, neue Sprecher und auch der 3d Animator wurden durch verschiedene Webseiten auf den Film aufmerksam und boten ihre Hilfe an.

Die jetzt vorliegende Fassung des Films dokumentiert auf eindringliche Weise die Technik- und Mediengeschichte des Amateurfilms. Diese Geschichte ist eine der Metaerzählungen, die in diesem Projekt sichtbar wird. Auf dieser Ebene scheint mir dieser Film auch ein Ausnahme- und Extremfall in der Filmgeschichte...

2. Zu den ökonomischen Aspekten des Films:

Immaterielle Ökonomie, Arbeit ohne Geld

[Filmausschnitt: Terrania City]

Eine weitere Metaerzählung, die sich in diesem Projekt in besonderer Weise manifestiert, ist die der Arbeit, des Aufwands und nicht zuletzt auch des Geldes. Finanziert wurde bis auf kleinere Beträge, [die in den 60er Jahren durch den Verlag hinzukamen] ausschließlich aus Eigenmitteln bzw. aus Eigenleistung. Der Film hat bis jetzt gute 40 Jahre gebraucht und, wie H.J. Thunack sagt, die Mittel eines Eigenheims verbraucht. Weit mehr als 200 Personen haben ihre Arbeit und Zeit ohne Entgelte investiert, was als Lohn insgesamt sicher ein Vielfaches dieses Eigenheims ausmachen würde. In diesem Zusammenhang kann dann kaum von einer wirtschaftlichen Produktionsweise gesprochen werden, aber ist das überhaupt ein Maßstab für eine derartige Produktion?

Die investierten Mittel generieren sich aus einer gemeinsamen Vision, die in irgendeiner immateriellen Form an diesen Film gekoppelt wird. Einer der Beteiligten erwähnt in einem Interview, dass ihn sein Job



Perry Rhodan Cover Nr. 1622
Pabel-Moewig Verlag, Rastatt



Perry Rhodan Cover Nr. 2300
Pabel-Moewig Verlag, Rastatt

nicht erfüllt, dass er aber in dem Projekt endlich einmal ein Ergebnis dessen sieht, was er tut.

Hier wird jahrelang in Opposition zu einer [spät]kapitalistischen Gesellschaft - völlig unwirtschaftlich - an einem Projekt gearbeitet, das als einziges Ziel den nichtkommerziellen Fanmarkt hat: Die Science-Fiction und Perry-Rhodan Cons.

Im Gegensatz zu George Lucas und Steven Spielberg, die ihre Fans durch Rechtsfreigaben des Filmmaterials für die Star Wars und Indiana Jones Reihe unterstützen, solange die Produktionen nicht kommerziell betrieben werden, unterstützt der Verlag der Perry Rhodan Serie den Film nicht mehr. Die Unterstützung von Lucas/Spielberg ist allerdings nicht als selbstlos zu bezeichnen, da es ihnen natürlich in erster Linie um Promotion für ihre Filme geht.

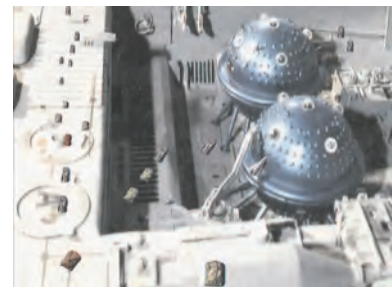
Da Rechtsfragen stets im Ungefähren blieben, war und ist an eine finanzielle Auswertung des Projektes auch kaum zu denken.

Wie kommt es also, dass in ein solches Projekt soviel investiert wird? Es ist die Begeisterung/Emphase für eine Sache, die diese eigentümlich unwirtschaftliche Dynamik erzeugt. Auch dies ist ein typisches Motiv des Amateurs. Er stellt sich damit völlig außerhalb wirtschaftlicher Verwertungsketten, außerhalb jeglicher Art kommerzieller Erfolgsversprechen und unterscheidet sich hier auch deutlich von dem oft rein konsumistisch orientierten Fan, der durch sein Kaufverhalten die globalen Finanzströme am Laufen hält. Ein Amateurfilmer wie H.J. Thunack gehört damit wahrscheinlich [schon immer] zu einer postkapitalistischen Avantgarde, die sich in einer neuen Art von immaterieller Ökonomie ausdrückt. Geld spielt in diesem Zusammenhang eine untergeordnete Rolle... Hier drückt sich eine mehr oder weniger unbewusste Dissidenz aus, eine produktive Fluchtbewegung aus durchökonomisierten Lebenswelten.

Von heute aus betrachtet ist dieser Punkt etwas, das dieses Filmprojekt so besonders erscheinen lässt. Begonnen in den Nachwehen des westdeutschen Wirtschaftswunders und im spätkapitalistischen informalisierten „Neuen Deutschland“ immer noch nicht beendet.

3. Leben [Filmausschnitt: Bibliothek]

Das Leben des Amateur-Filmemachers bzw. der Beteiligten ist die dritte Metaerzählung, die in diesem Film sichtbar bzw. erfahrbar wird. Diese Leben werden, anders als in professionellen Spielfilmproduktionen, in das Geschehen involviert. Ein weiteres sehr offensichtliches Beispiel für dieses Phänomen ist z.B. das Indiana-Jones Remake von Eric Zala [Raiders of the Lost Ark - Jäger des verlorenen Schatzes 1981-1988], das von seinen Betreibern im Alter von ca. 12 Jahren 1981 begonnen wurde und erst in den späten Teen-agerjahren beendet werden



Der Einsame der Zeit |
H.J. Thunack |
Screenshot: Terrania City



Der Einsame der Zeit |
H.J. Thunack |
Screenshot: Planet Hellgate



Raiders of the Lost Ark |
Eric Zala | 1981-1988
Promofoto: ROLLING BOULDER FILMS, LLC

konnte. So altert Indiana Jones im Laufe des Films um gute 7 Jahre, er und seine Freunde wachsen im Schnitt 20 cm während der Produktionszeit.

Natürlich können vereinzelt ähnliche Beispiele auch im professionellen Filmschaffen beobachtet werden, sie sind aber äußerst selten. Im Amateur-Spielfilm spielt der Faktor Zeit einfach eine sehr viel größere Rolle, da sich aus lebens-technischen und ökonomischen Gründen die Produktionszeit oft lange hinziehen muss. Das betrifft einerseits die Finanzierung des Films und andererseits die professionellen Beschäftigungsverhältnisse der Beteiligten. Im Falle des „Einsamen der Zeit“ finden wir dieses Phänomen gepaart mit einer sehr schwierigen technischen Genese des Films.

Darüber hinaus ist ein solcher Film von Gelegenheiten und Zufällen, die mit den Betreibern des Projekts verbunden sind, bestimmt. Beziehungen werden geknüpft und zerbrechen an den Arbeiten, Familie und Freunde werden in das Projekt involviert und wenn es „nur“ um das Nähen von Kostümen geht. Urlaubsreisen werden genutzt, um Außenaufnahmen zu machen. Die letzten Außenaufnahmen entstanden im Jahr 2007 und 2008 auf Urlaubsreisen nach Griechenland und Portugal, weil es bisher an dem passenden Fischerdorfmotiv bzw. dem Motiv einer südeuropäischen Stadt fehlte [im Übrigen wurden diese Aufnahmen mit DV gedreht]. Das wäre zwar sicherlich keine zwingende Notwendigkeit für den Film, aber es hat sich eben gut gefügt. Das Projekt begleitet bzw. durchdringt das Leben und umgekehrt.

Es kann kaum von einer echten Planung im Sinne einer zeitlichen Ökonomie gesprochen werden. Planung erfolgt punktuell, teilweise gerichtet und geordnet und natürlich anhand eines Masterplans, der Drehbuch heißt. Häufig ist die Arbeit dann aber durch Zufälle gesteuert. Aus diesem Grund scheitern derartige Projekte auch oftmals. Es gibt kein definiertes Ziel, außer, dass der Film irgendwann fertig werden soll. Hier scheint mir daher auch eher der Prozess im Zentrum zu stehen als das Werk, möglicherweise handelt es sich im Sinne eines Roger Callois sogar um ein groß angelegtes Spiel, das der Amateur spielt. [Das aber wäre ein anderer Vortrag...]

Im vorliegenden Fall aber ist das Projekt nicht gescheitert. Es wächst langsam zu einem monumentalen Zeugnis einer längst historisch gewordenen Zukunftsvision. [Filmausschnitt: Sony Center]

Links zum Projekt:

<http://www.zeusfilm.org/>

<http://www.youtube.com/user/Thunack>



Der Einsame der Zeit |
H.J. Thunack |
Screenshot: Karl Herbert Scheer Center
alias Sony Center

Dank an die Organisatorinnen dieser sehr informativen Tagung für die Einladung und die Gelegenheit, dieses außergewöhnliche Filmprojekt vorzustellen. Dank auch an Hans Joachim Thunack für die aufschlussreichen Gespräche zur Produktion des Films und das zur Verfügung gestellte Material.



Der Einsame der Zeit |
H.J. Thunack |
Foto vom Set